

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das Testament eines Gründers.

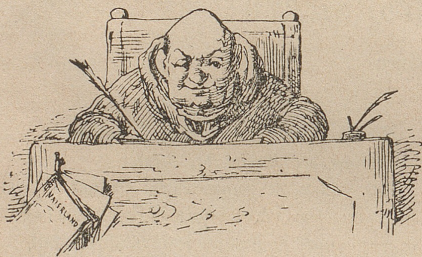
Mein lieber Sohn und präsumptiver Nachfolger im Gründungsgefchäfte!

Da sich leider noch keine Gründergesellschaft für Unsterblichkeit aufgethan hat und ich allem Anschein nach dieses bessere Dasein bald mit einem sehr sehr problematischen Valor, genannt Jenfeits, vertauschen muß, so drängt es mich, dir aus dem Gebiet meiner Erfahrungen punkto Seelenfischfang einen Schatz zu hinterlassen, den, wenn er mit gläubigem Herzen und nach Vorschrift verwaltet wird, weder Motten noch Rost fressen, das heißt, keine Efel von vertrauensbusheligen Gläubigen, Obligationären und Aktionären, kein gewaltthätiger Richterpruch und kein Trugbild von „öffentlicher Meinung“, auch kein höchst eigener zarterer Gewissensscrupel dir wird aus den Händen winden können. Merk auf; die Paragraphen, die ich dir aufzeichnen werde, finden sich weder in der Bibel noch im Koran, weder im Corpus juris noch im Heidelbergerkatechismus, sondern im Buch der Natur, von welcher die Spezies Mensch auch ein Blatt bildet und allwo mit goldenen Buchstaben für nicht Kurzichtige jeden Tag zu lesen steht: „Liebe dich selbst über alles, bringe Rauchopfer deinem Selbst und den Tempel dieser Liebe baue getrost aus Steinen, die du auf dem Erdbreich deines Nächsten gräbst, gründe dein eigenes Glück und bekümmere dich nicht um Heulen und Zähneklappern der Andern.“ Aus dieser nahrhaften Quintessenz habe ich nun folgenden Heils- trank gebraut, von dem du alle Tage, denn er ist unerschöpflich wie das Krüglein der Wittwe, einige Löffel nehmen magst. *Probatum est.*

§ 1. Quelques fonds économiques, point de fond moral. (Ich muß dir den ersten Paragraphen in französischer Sprache beibringen, weil er im Deutschen zu plump lauten würde. Die Sache anlangend, so hast du das Erste gemäß meiner väterlichen gründlichen Fürsorge, das zweite mußt du dir nach und nach angewöhnen; es wird dir nicht schwer fallen, so du dir die übrigen Paragraphen zu deinem Eigentum machst).

§ 2. Salbe und schmiere dein Gewissen täglich beim Aufsichtchen mit dem „Elixir des Teufels“ (es ist bei jedem größeren Geldinstitut und jeder Jesuitenapothete zu haben).

Stanislaus an Ladislaus.



Auch Finte ich, es ischt ser schwehr ainen Brief riechtig und bahsend anfangen zu dahn, außenandem ist ehs eberfals schwehr den selstigen Briehf wizig und angenäm zu verfassen, aber gottlobs, obwohlen ahler Angiang schwer ist, so pin ich doch noch schwerer an Verstandheit, bin schon in mainer Zukend ein rechter Mutterwizler gewesen, so das mir der Phater täglich sagte: o du Schweinidel du!

Zah, Bruder Kollegiagel, so ist ehs und ich haben miers nach langem Sinen entschloßen meinen Mutterwizskobf und Vaterlissfästel zum Besten der heiligen Relihigon zu verprauchen, Und tschwar wie folgt: Tschon lang hapen mier die rabinkahlen, Rezirigen Wizbladder, die verfluchsten Nebelschalter, Postheini, und Kladritätscher vor Ergers mein Geleber in Rutlen verwantelt und umbgekehrd, und entlich ist es ahn der Tschait, das auch der Dehltramontane sich bewaffte mit wizen und üper sainen Regner herrfahre.

Es geschehe! — ich gründe ein Wihzblad und bin grat am Titul- ausbedenken. Wahs thähte da vielleichtisch bahen, und zwar so: Tidel:

„Die geistlichte Hornuß“  
„Die heiliche Stechbalm“  
„Jesuiterdornspiz“  
„Der Regervertrezer“.  
„Der Enzikklikaschwanz“.  
„Die Häretikerperutsch“  
„Der Batikanali“  
„Der gleubige Rohrsap.“  
„Der himlische Spoddmichell.

§ 3. Betrachte jede Gründung wie ein kaltes Bad, in das man nur hineinsteigt, um sich sich isofort an Seel und Leib erfrischt, wieder heraus- zugeben; wer länger brinnbleibt, den laß ersaufen, es ist glücklicherweise die Mehrzahl.

§ 4. Laß auf dein Hauptbuch in goldenen Lettern die denkwürdigen Worte unferes großen Dichters drucken: „Seid umschlungen, Millionen.“ Merke dir auch folgenden Vers, nämlich

§ 5. Gib „einen Kuß der ganzen Welt“, so oft du eine Gründung in Aktien realisiren willst. Ist's auch ein Judaskuß, so kann er dir nichts schaden und bringt dir Silberlinge ein.

§ 6. Schöpfe schleunig den Rahm von der Milch und laß diese in der Vorrathskammer der Andern sauer werden.

§ 7. Halte stets etwas Bogelleim auf Lager, womit du deine Zirkulare anstreichst; solches Papier ist besser als gewöhnlich geleimtes.

§ 8. Geh' nur behutsam in's Wasser und nur dann, wenn Wälder dabei stehen (eaux et forêts), damit du vor allzufrechen Blicken deine Blöße in die Wälder verstecken kannst.

§ 9. Denke stets daran, daß der Spruch: „das Gold ist nur Chimäre“ sehr wahr ist, wenn das Gold sich in den Händen Anderer befindet.

§ 10. Lies den „Abendsegen“ lieber schon am Morgen; es ist nicht gut, mit schwerem Magen sofort zu Bette zu gehen.

§ 11. Wenn ein blau angelaufener Aktionär zu dir sagt: „Herr, geh mit mir in's Gericht, so antworte ihm: „In der Bibel steht das Gegentheil“ — und gehe nicht.

§ 12. Ein guter Name ist bloß Silber, ein gut Geschäft ist Gold. Du darfst alles verlieren, den guten Namen, die Achtung deiner Mitassen, nur nicht dein gutes Geld und den Muth der Frechheit.

Sohn, da hast du mein Vermächtniß, meinen Speer, mit dem ich mich durchgefochten habe durch's Leben; meinem Arm wird er zu schwer. Ehre die Gebote deines Vaters, damit es dir wohl gehe und du flott lebest auf Erden. Sela.

Am besten aber wärs Waarscheinlich so:

„Das hochwürtige Gistkröttli“. Ein ultramontanes, für gut- glaubige Seelenwizmacher Bläddli, abosollisch und römerrisch verpiuselt und besegnet und verflucht von Mir. Und tas Blatt muß gut werten, den ich binn ein Hauptkerli; Broben:

1. Haubdgrund.

Die Kezer sind wild über den Zölibat:

Sie wahren lieper selbscht an unsern Blaz!  
(da liegd ein tiefes Binn drin! gelt?)

2. Malitschöser Nachrupf.

Za wohol! begrabnet nur  
Der Tscheneral Tschur!  
Tot ischt euer Welberlöcher,  
Ihm ist wol und uns ist böser!! —

3. Die Rattentahlen machen sich lustig über das schene Geschtent welches (2000 Francs) Don Karrenlos den Uebernerschwämmten gesandt hat und ich sahge:

Wohar dein Spöttlen, teine Wuebd?  
Wohltuhn ligt im karlschen Blut,  
Er vertient das Gelt ja wieter guth,  
Sopalt er eine alereingige,  
alfonsische oder unkläubige  
Polchtgutsche plündern thuet!!

Gelt, das ist gud gesalzeter Biesfer. —

Noch meer Pfäffer:

4. Sopalt die Welt dem heiligen Herz wurd gewheit;  
Hab es schregglichiel Wasser geschnait,  
Trum höhre du Kezer hinter der Plachsen,  
Die Welt hat der Her for der weih-  
gung, (bezonders deine Sorde  
von Ungläubiger) noch forher  
wolen tüchtig waschen!

Izh tas nicht zum buggelhaft lachen? und ist mein getanke nicht seer guet. Besuche mich! Alles weidere alsdann mundlich.

Dein Stanislaus.